

Ohne Zweifel werden alle Liebhaber der vom sel. Albert gepflegten Wissenschaften die Neuherausgabe aller Werke dieses gelehrten Dominicaners freudig begrüßen, und manche aus ihnen sich der Hoffnung hingeben, dieselben beziehen und lesen zu können, und so vom Lehrer des hl. Thomas unterrichtet zu werden. Viele Klöster und andere Institute werden die neu gedruckten Schriften dieses ausgezeichneten Lehrers ihren Bibliotheken einverleiben.

Der Druck ist seit 1890, wo man begann, schon ziemlich weit vorgeschritten. Von den 36 großen Quartbänden, in welchen die Opera B. Alberti erscheinen sollen, sind 26 bereits fertiggestellt und zur Versendung gelangt. Die zwölf ersten sind philosophischen und naturwissenschaftlichen Inhalts; die Bände 13—24 (incl.) enthalten Reden und Bibelcommentare, dazu auch den in opera B. Dionysii; Band 25 und 26 bringen den Anfang des Commentars zum Sentenzenmeister bis zur achtundvierzigsten Distinction des ersten Buches. Die übrigen Schriften sind noch in Erwartung. Der Verleger hofft dieselben „en moins de deux ans“¹⁾ neugedruckt herstellen zu können. Einer Anweisung des hl. Vaters zufolge benutzt der Herausgeber hauptsächlich die Lyoner Ausgabe und sorgt mit vollendeter Sachkenntnis, wie auch mit entsprechendem Fleiß und Geschick für eine möglichst correcte Wiedergabe des Textes. Die Bibelstellen werden alle nach dem Texte unserer Bulgata recognoscirt, ergänzt, auf denselben zurückgeführt, und so vertheilen sich bei den theologischen Schriften oft mehr als sechstausend solcher Verbesserungen auf zwei Bände.

Chrenbreitstein.

Bernard Deppe, Rector.

9) **Code de procedure canonique dans les causes matrimoniales.** Par M. l' abbé G. Périès, professeur de droit canonique à l'université catholique de Washington. — Paris, P. Lethielleux. (VIII und 261 S.)

In dem vorliegenden Werke verfolgte der Verfasser zunächst den praktischen Zweck, den gewöhnlich mit vielen anderen Geschäften überladenen Mitgliedern der bischöflichen Chegerichte ein Handbuch des Choproesses zu bieten, in welchem sie sich in schwierigen Fällen schnell orientieren können. Auch den Seelsorgspriestern soll nach der Absicht des Verfassers das Buch gute Dienste leisten, damit nichtige Ehen soweit wie möglich verhindert werden. Außer diesem praktischen Zwecke hat er noch einen wissenschaftlichen zu erreichen gesucht, nämlich zunächst auf dem beschränkten Gebiete des Choproesses das geltende Recht zu codificieren, d. h. das im Corpus juris, den päpstlichen Constitutionen, Congregations-Entscheidungen &c. enthaltene weitsichtige Material in kurzen präzisen Artikeln (nach dem Vorbild des Code Napoléon) zusammenzufassen.

„Das Bestreben unserer Zeit, sagt der Verfasser ganz richtig, ist auf Codification des geltenden Kirchenrechtes gerichtet, und das vorliegende Buch soll ein allerdings nur privater Versuch auf dem Gebiete des Choproesses sein“. Den einzelnen Artikeln werden in Form von kurzen Anmerkungen hinzugefügt die nothwendigen Belege aus den kirchlichen Rechtsquellen (besonders häufig ist

¹⁾ Längstens in zwei Jahren.

auch die Instructiois Auctriaca citiert), aus anerkannten Auctoren, aus der Praxis der Congregationen, der Chegerichte, besonders des sicherlich mit vielen interessanten Fällen beglückten Chegerichts von Paris. — Das Buch ist in zwei Theile eingeteilt, einen allgemeinen (Zusammensetzung des Chegerichtes, Klage, Beweisverfahren, Urteil, Appellation) und einen besonderen, in welchem die verschiedenen Gründe entwickelt werden, welche einen Choprozeß veranlassen: 1) Chehindernisse, welche unfähig machen, eine Ché zu schließen; 2) Mängel des Consensus; 3) Nichtbeobachtung der Form des Cheschlusses; 4) Eigentliche und uneigentliche Cheschiedung. In einem Anhang wird dann noch das Verfahren in Verlobnisfällen dargestellt. Ich muß gestehen, daß mir das Buch viel Freude gemacht hat, es ist eine fleißige, saubere Arbeit, die besonders den an den Chegerichten Beschäftigten, aber auch den in der Seelsorge thätigen Geistlichen ausgezeichnete Dienste leisten kann; ist doch der zweite umfangreichere Theil ein recht eingeckendes praktisches Cherecht.

Es wäre zu wünschen, daß der Verfasser den übrigen canonischen Prozess in ähnlicher Weise behandelte. Aber besser wäre es, wenn das Buch in lateinischer Sprache abgefaßt wäre; es würde dadurch weiteren Kreisen zugänglich, und eine Codification des Kirchenrechtes, und wenn es auch nur ein Privatversuch ist, sollte nur in der Kirchensprache erfolgen.

Düsseldorf.

Prof. Dr. Lingen.

- 10) **Das heilige Messopfer** oder die liturgische Feier der heiligen Messe, erklärt von Dr. Benedict Sauter O. S. B., Abt des Stiftes Emaus in Prag. IV. 352 S. Paderborn. Schöningh. 1894. Preis M. 2.40 = fl. 1.44.

Mit gutem Grunde könnte II Cor. 3, 6 vorliegendem Buche als Motto vorgesetzt werden. Es ist nämlich bestimmt und ganz vorzüglich geeignet, den katholischen Gottesdienst im Geiste und in der Wahrheit zu befördern; als überaus zeitgemäß verdient es daher die wärmste Empfehlung bei Priestern und Laien.

Die katholische Liturgie ist nämlich von einem centripetalen Geiste nach der Messe hin erfüllt. Dem gegenüber ist, wie der Verfasser leider nur allzuwahr in der Einleitung beklagt, die ungeheure Menge der fabriksmäßig erzeugten Gebet- und Andachtsbücher vielfach nicht dazu geeignet, das Verständnis der heiligen Liturgie zu erleichtern, weil sie von dem centrifugalen Geiste subjectiver Ansichten und Interessen in Bezug auf die Messe erfüllt sind. Hierzu kommt eine müdenseihende Rubricistik, welche nicht selten auf Kosten der Herzendsandacht einen ängstlichen Mechanismus zur Folge hat. Dass die Gläubigen, um die Fülle der Gnadenwirkungen des hochheiligen Opfers theilhaft zu werden, im Geiste und in der Wahrheit anbetend den opfernden Priester begleiten und „die heiligen Geheimnisse gleichsam mit machen sollen“, ist so weit vergessen, dass in vielen Gegenden trotz aller entgegenstehenden Vorschriften die Communion der Gläubigen regelmäig auch ohne jeden Grund außerhalb der Messe verlegt wird.

Der Verfasser hat nun zur Belebung der wahrhaft katholischen Andacht eine Messerklärung geschrieben, welche ohne erschwerenden wissenschaftlichen Apparat tief in die heiligen Geheimnisse einführt. Von einem ergriffenden und erquickenden Geist der Salbung ist das Buch durchhaucht, der in einer an die Psalmenerklärung des seligen Erzbischofs Maurus Wolter erinnernden, edlen und im besten Sinne populären Sprache zum Ausdruck kommt. Für den Priester ist das Buch nicht bloß eine ausgezeichnete Vorbereitung auf die andächtige Feier der heiligen Messe, sondern es liefert ihm auch einen sehr reichen und geordneten Stoff zu gediegenen liturgischen